

## 174. Landbuch von Werdenberg (Landesrecht)

1639 Juni 6

Die Bewohnerschaft von Werdenberg ersucht Glarus, ihnen das neue Landbuch, das Landvogt Jakob Feldmann zusammen mit den Amtleuten und Herrschaftsleuten erneuert hat, zu verbessern, zu erläutern und zu bestätigen. Das alte Landbuch war unverständlich und unleserlich geworden, weshalb viele Streitigkeiten entstanden sind. Glarus bestätigt das neue Landbuch, das 58 Artikel zum Erbrecht, Schuldrecht, Eigentumsrecht, Zugrecht, Nachbarrecht, Wegrecht, zur Aufnahme von Hintersassen, zum Stellen von Kundschaften (Zeugen) etc. enthält:

1.–5. Erbrecht der Ehefrau bzw. des Ehemannes; 6. Erbrecht von ehelichen Kindern; 7.–8. Erbrecht, wenn keine ehelichen Nachkommen vorhanden sind; 9. und 14. Erbrecht, wenn eine Uneheliche bzw. ein Unehelicher eheliche Kinder hat; 10. Erbrecht von unehelichen Kindern; 11. Erbrecht unter Geschwistern; 12. Eltern beerben ihre Kinder; 13. Erbrecht bei Eltern mit Kindern aus verschiedenen Ehen; 15.–17. Erstellen eines Testaments; 18. Einforderung von Geldschulden; 19. Ersitzung von Liegenschaften; 20. Aufnahme von Hintersassen; 21.–22. Bürgen für Hintersassen; 23.–24. Zugrecht von Landleuten gegenüber Fremden; 25.–28. Zugrecht unter Landleuten; 29. Anrissrecht; 30. Mindestabstände von Bäumen und Weinreben; 31–35. Pfandschätzen; 36, 37. Zitieren (verkünden) des Landvogts; 38. Pfandrecht; 39. Schuldrecht; 40. Erbrecht bei totgeborenen Kindern; 41. Gegenrecht; 42.–45. und 58. Kundschaft vor Gericht; 46. Besoldung der Zeugen; 47. Termine zur Teilung von verstelltem Vieh; 48. Ackerbau; 49.–50. Wegrecht; 51. Graben bei anstossenden Gütern; 52. Morgengabe; 53. Abgaben für Vieh auf der Allmend; 54. Rechnung geben; 55. Schäden durch weidendes Vieh; 56. Heirat mit Fremden; 57. Wein-  
kauf.

1. Vom Werdenberger Landbuch mit seinen Ergänzungen existieren mehrere Abschriften und ein Vidimus. Das Landbuch enthält das Landesrecht von 1639 mit Nachträgen bis in das Jahr 1770. Die datierten Nachträge sind Abschriften von Urkunden, Ordnungen oder einzelnen Artikeln, die datiert sind. Diese Nachträge wurden als eigenständige Nummern in die Edition aufgenommen (SSRQ SG III/4 185; SSRQ SG III/4 193; SSRQ SG III/4 221; SSRQ SG III/4 242).

2. Das Vidimus (StASG AA 3 B 5) aus dem Jahr 1778 war die Vorlage der Edition von Senn, Chronik, S. 225–243. Es weist bei den Ergänzungen einige Abweichungen auf. Die im Landbuch enthaltenen Ergänzungen wurden im Vidimus sowie in einigen Abschriften in paraphrasierter Form teilweise direkt beim jeweiligen Artikel eingearbeitet oder als weiterführende Artikel 59 bis 61 aufgenommen. Die Änderungen werden im jeweiligen Stück genauer beschrieben. Das Libell von 1653 fehlt.

3. Zwei weitere Kopien des Landbuchs sind im Besitz des Historischen Vereins Werdenberg und liegen im OA Grabs. Nr. 4 ist eine Abschrift aus dem Jahr 1793. Diese ist gleich aufgebaut wie das Vidimus von 1778; nur die Ergänzung bei Artikel 11 fehlt. Die andere Abschrift Nr. 6 aus dem Jahr 1775 entspricht hingegen dem Original, enthält aber nicht alle Nachträge (KA Werdenberg im OA Grabs Nr. 4; Nr. 6).

4. Das Landesrecht mit dem Nachtrag von 1666 und der Ordnung von 1653 ist sowohl in einem Auszug (StASG AA 3 B 9) aus dem Jahr 1663 als auch im Urbar von 1754 enthalten (LAGL AG III.2401:044, S. 270–282; StASG AA 3 B 2, S. 270–282). Die älteste Abschrift von 1648 in einem Kopialbuch im PA Buchs, B 11.21-09, S. 85–99 orientiert sich nach dem Original, doch der Nachtrag von 1666 fehlt und die Ordnung von 1653 wurde später in den hinteren Teil des Buchs eingetragen.

1639. Ich bekenne, wie ob stath, nichts. Ich bekenne, wie ob staht, nichts. Ich bekenne, wie ob staht, nichts. Der laüw und thiger their, die seind die sterckesten their in der welt.<sup>1</sup> / [fol. Iv] / [S. 1]

Wir, landtamman und gantz gesessener rath zuo Glaruß, bekenendt und thuond kund aller menigklichem offenbar hiemiten, daß an heüt eines datumbs, alß

wir beieinanderen versampt gewessen, unnsere liebe unnd gethreüwe unnder-  
thannen unnd eigne burger und landtleüth der graffschafft Werdenberg gehor-  
samblich für unß bringen unndt eroffnen lassen, wie daß ir landtbuech, darin-  
5 en ire erbrecht unnd waß sy dergleichen von unß habendt, verzeichnet, gantz  
ohnverstendig, verwirrig unnd dunckell, desshalber sy mehrmalen auß ohngly-  
chem verstandt desselbigen undereinanderen spän und zanckh, auch dahero  
groser cösten erliten und wir vill beschwerliche mühe und arbeit gewinnen.  
Desshalben uf anlaß unser sich unser dißmalen regierender landvogt Jacob  
Feldtman sampt unseren, ime von unß nachgesetzten amptleüthen und andern  
10 erlichen verstendigen graffschafft leüthen sich dahin bearbeitet unnd uf unser  
gnedigistes annemmen unnd gefallen daßjenige, so zue erheiteren oder uß dem  
alten landtsbuech ze thuen und nüwlich inzesezen notwendig gewessen, besten  
flysses übersehen unnd demnach volgender gestalten erleütheret.

Were desshalb an unß ir unnderthenig und pflichtschuldige pith, wir wo-  
15 lendt solche articull auch erdurren unnd, wo dismal etwas mangells noch sein  
solte, erbesseren, auch demnach solche mit unser ercantnuß bestetigen.

Und so wir nun der unseren demüetig pit und begeren angehört, auch an im  
selbsten erforderlich und billich ist, daß gedachte dise unsere graffschafft sowol-  
len alß andere herschafften ire landtrecht ordenlich verschriben, sich derselben  
20 ze getrösten und zue verhalten habe.

So habendt wir derselben unserer graffschafft Werdenbergg zue nutz und  
ehren dise hernach folgende articull, nachdeme wir alle und jede insonderheit  
wol beherziget und erwogen, nit allein guetgeheissen, sonderen alß für landts-  
25 gewer, brüch, recht und ordnungen für unß und unser nachkommen uf besste  
formb bekrefftiget. Behaltend darby unß aber bevor, in solchen articlen die ver-  
mehr oder verminderung und in summa daßjenige ze thuen, waß unß gepürlich  
und recht und diser graffschafft zue guetem für erlich und notwendig ansechen  
wirth. Unnd vollgendt also die articull an inen selbst:

Erstlich, wie die erbfähl fallen sollen

30 [1] Wo zwey ehementschen zuesamenkomendt, waß dan jetweders an ligen-  
dem guet zue dem anderen bringt oder bracht hat, sol im oder seinen erben  
voran, so es zue fähl kommt, blyben und werden, ja so vehr sy byeinandern nit  
gearmet sindt. Werendt sy aber beysammen gearmet, so soll sich dessen der  
mann umb die zwen und die frauw umb den driten theil ergellten. Unnd um  
35 fahrent guet sol alwegen dem man oder seinen erben die zwen theil unnd der  
frauwen oder iren erben der drite theyl werden. Unnd der frauwen oder iren er-  
ben ir morgengab oder lybding, waß dan bedingt ist (sy hierumb ußzerichten),  
vorbehalten.

[2] Wan auch ein ehemensch zue dem anderen ligendt guet brechte unnd in werender ehe verkaufft wurde, sol die lossung desselben auch zue ligendem geachtet und gerechnet werden.

Eß sol auch ligendts gellten und für ligendt geachtet werden ewige satzbrieff, umb die der ansprecher den schuldner nit zue zwingen hat, daß haubtguet außzerichten. 5

[3] Were es auch sach, daß zwey ehemenschen beyeinanderen rycheten und guet kaufften, ligendts oder fahrendß, da sol auch alwegen der man old sein erben die zwen theyl und die frauw oder ir erben den driten theil erben.

[4] Ob auch zwey ehementschen beyeinander erbtten, ligendts oder farrendts, so sol daß farent guet die zwen theil dem mann und der drite theil der frauen oder iren erben gehören. Und an welcheß daß erb falt, an man oder an die frauw, dasselb oder seine erben sond daß ligent guet allein erben und vor dannen nemmen ohne intrag. 10

[5] Hete auch ein man ein frauen oder ein frauw ein man gehebt, der oder die mit todt abgangen werendt, sol alwegen derjenig theyl, so überbliben, deß abgestorbnen erben nach inhalt und sag obiger articul außrichten und befridigen. Doch sol die theylung und außrichtung (im fahl es ein landvogt nit notwendig befunde) von dem begerenden theil nit vor monatßfrisst bezwungen werden. / [S. 2] 15

6. Item so sol auch ein ehlich kindt sein vatter und mueter erben. Unnd wo zwey ehementschen elliche kindt hetendt, eins old mehr, unnd dasselb oder dieselben vor vater oder mueter absturbendt unnd elliche kindt verliessendt, eins old mehr, das oder dieselben solendt an ir abgangnen eltern stat ir any old anen erben alß für ein erben mit andern irer vatter oder mueter geschwissterten. Ebnermassen sollendt ellich erborne urenchli ir ureni old uranen alß für ein stollen nebens ires uränis old uranen kindern old kindtskindern hellffen erben. 20

7. Ob aber kein elliche kindt mehr von vater und mueter verhanden, solendt elliche enckle die nechsten erben sein. Jedoch sol die verlassenschaft sich uf die stollen und nit uf glychheit und velle der encklenen vertheylen. 25

8. Wo aber die enckle ohne elliche liberben abgienget, so sol derselben verlassenschaft an ir äni old annen fallen, ja deß letsten, so keini elliche geschwüssterte mehr sindt. Und so es sich begeben, daß noch von beiden stollen ani und annen verhanden, so sollendt äni old annen vom vater har die zwen unnd von der mueter har der drite theil erben. Und ob kein äni noch anen mehr verhanden, so sollendt dan die nechsten freündt erben, sy syendt von vater oder mueter die nechsten. Also und dergstallt namlich, so äni und anen vom vater har oder der mueter har todts verblichen werendt, sol alwegen daß erb, so sich jeziger gestalt fellet, den zwen theil an die nechsten erben vatermag fallen und der drite theill an die nechsten erben muetermag. 30 35 40

9. Wo auch ein ledig kindt oder ein basstarth eliche kindt het oder überkeme, dieselben kindt, die ellich erboren, solendt erben in alweg gegen menigklichem sowol alß ander elliche kinder und sollendt sich irer ellteren ohnelichen geburt in erbfehlen nichts zue entgeltten haben ohne allein ir äni unnd anen solendt sy nebens elicher vater oder mueters gschwüssteren und derselben kindern, die elich werendt erboren, nit erben. Im fahl aber nit ellich lyberben werent, so solendt elliche kindtskindt die nechsten erben sein, darnach brüeder und schwössteren unnd nach demselbe ire kindt, ja so die kindt elich erboren, ob schon der kindern vater oder mueter ein basstart gewesen were.

10. Kinder, welche todts verblychendt unnd haab und guet verliessendt, aber usert der ehe erzüget werdent, solendt von niemandem anderst alß, wie recht ist, von unseren gnedigen herren geerbt werden. Gestallten ir verlasenschaafft an unser gnedig hern zue Glaruß fallen solle.

11. Rechte geschwüssterte sollendt einanderen erben, wo si nit elich lyberben habendt. Wo sy aber lyberben gehept und desselben lyberben auch abgangen werendt ohne leiberben, so sol deß abgangen veter oder basse erben. Erleben sy <sup>a</sup>-es und <sup>a</sup>- nach denselben solendt derselben abgangnen veter oder bassen kindt erben, erleben <sup>b</sup>-sie es<sup>-b</sup> unnd dan für und für je<sup>c</sup> die nechsten.<sup>2</sup>

12. So solendt vater und mueter ire kindt erben, welche abgendt ohne leiberben, der vater die zwen unnd die mueter den driten theil. Ob aber der vater abgangen were, sol sein verlassenschaafft die <sup>d</sup>-zween theil an seine nächsten erben vattermarch und der dritte theil an die mutter. Oder ob sie auch mit tod abgangen<sup>-d</sup> were, an ire nechsten erben fallen nach formb <sup>e</sup>-des obstehenden achten artikels. Soll es<sup>-e</sup> ab vater und mueter tod an äni old annen fallen und dan nach derselben abgang <sup>f</sup>-als an die<sup>-f</sup> nechsten fründt uf vatermag die zwen und muetermag der drite theyl.

13. Wo zwey ementschen zweyerley kindt bysammen hetend und der vater vor sein frauw oder die frauw vor ein man gehept und also kinder von beiden, daß ist elliche stiefgschwüssterte verhanden werendt, da solendt solche elliche gschwüssterte, sy syend von vater oder mueter oder von beiden <sup>g</sup>-geschwüsterige, einandern erben und im fahl die mutter im leben wär, soll die mutter den dritten theil und die geschwüster die zwenn theil erben. Ebengleich wann der vater im leben und die mutter abgestroben wäre, so soll er die zween und die kinder den dritten theil erben.<sup>-g</sup> Im fal aber vater und mueter tod, solendt <sup>h</sup>-die geschwüster einandern erben und wann das letst ohne leiberben abgeht,<sup>-h</sup> sol sein guet fallen nach laut und sag obstenden achten articulß. / [S. 3]

14. Es sollend unnd mögenndt auch die basstarten ire kind, welch sy ellich erzeuget habendt, uf ir ledig absterben erben an ligendem und farendem guet in wyß und maß, alß vor nacher der ellichen elltern und kindernen halb gschriben stah. Wan ein ledig kindt old ein basstart abstirbt ohne leyberben, die ellich

erzüget werendt, so fällt desselben verlassenschafft unseren gnedigen herrn und obren heimb.

Wie man gmecht aufrichten mag

15. Eß soll auch niemandt gewallt haben, daß sein hinzegeben, zemachen noch zeverchaffen dan mit recht und vor dem stab, da er old sy gehörth. Waß dan alda mit urtell unnd recht gesprochen wirth, darby sol es alßdan verbleiben und deme nachgegangen werden. Wan aber eine person etwas vermachen und vor gericht ufrichten wellte, dieselbig soll iren erben zuezelossen, darzue verkünden, ir pscheidt anligen, will unnd meinung darüber anzeigeigen, darby dan die richter alle billichkeit uf daß, waß inlangt, erwegen unnd uf den eidt, waß sy recht zue sin bedunckt, urtheillen sollen. 5 10

Wie ehemenschen einanderen guet ufmachen mögendt

16. Wo auch zwey ehementschen einandern daß irige ufmachint oder verschueffent, wie sy dan solches ze thuen sollendt befüegt sein, so ver es ein ersamb gericht billich findt, vor denen es auch sol ufgericht werden. So sol doch daß mentsch, so übergeblibnen, von deß abgestorbnen guet nützit alß jerlich den zinß bruchen sein lebenslang und dan nach seinem absterben, so soll daß hauptguet, (welcheß under der zeit einem ehrlichen<sup>i</sup> vogt soll vertrauwt und übergeben werden), widerumb an deß erstabgestorbnen menschen erben<sup>i</sup> fallen, mit nammen an die, welche erb gsin werendt in der stundt, da sy old er todtes verblichen. 15 20

Testamenth im todbeth aufzerrichten

17. Niemand soll gewallt haben, im todbeth etwaß zu vermachen, außgenommen ein man zwey pfundt unnd ein weib ein pfundt pfenig an farendem und mehr nit. Dan waß mehr were, soll weder crafft noch macht haben und ohngülltig sein. 25

Wie einer sein gellthschulden soll ersuchen

18. Es soll ein jetlicher graffschafftman seine schulden ersuechen und fordern inert sechs jar, sechs wochen unnd dryen tagen. Dan welcher solchs inert der zeit nit thuet, der soll weiter kein ansprach haben unnd der gegentheil ohnbekümmeret verblyben. Uslendische und frömde hierin ußbedingt, die ir ansprach mit erlichen leüth old brieffen köntendt bewyßen. 30

Wie einer bi ligendem guoth solle gschirmt werden

19. Welcher ligent guet zwöllff jar, sechs wochen und dry tag ruewig in handen und bessen hat, der sol fürbaß weiter darby gschirmt werden. Frönden leüthen, die ir ansprach mit erlicher gezeügnüs<sup>k</sup> by bringen köntendt, ire recht ohnbenommen. / [S. 4] 35

Wie man hindersassen solli annemen

20. Unnsere graffschafftleüth zue Werdenberg sollndt die hindersessen, so ver sy unß, einem landtamen und rath zue Glaruß, gfällig, anzenemmen befüegt sein. Diejenigen aber, so unß missfällig, wellndt wir verwyssen unnd sollent sy solche im wenigissten nit gstaten.

Hindersesen sollen bürgen haben

21. Wan es sich dan begeben, daß ein hinderseß in der graffschafft guetwillig gestatet wurd, so soll ein solcher beyseß nichts desstoweniger umb einhundert guldi gnuogsamme burgschafft im landt zgeben schuldig sein. Wo ers aber nit thuon kondte, sol die gmein, in deren er sich gsetzt oder sezen welte, verwysen. Wurde er aber ohn ein bürgen gstatet, so soll derjenig, so dem hindersessen herberig ertheilt, im fahl es mangell were, ufgeschlagne schulden zebezallen anstohn unnd deß hindersessen schuldgleübigen im landt (old bei unß) umb einhundert guldi (da es soviel manglete) entrichten. Wurde aber ein hinderseß selbst ein wohnung bauwen old erkauffen, so soll er nichts desstoweniger den bürgen der gmeind geben. Könnte ers nit thuen und die gmein ein solchen ohn bürgschafft sitzen liess, da soll alß dan die gmein, im fahl es notwendig, gemachte schulden ze bezallen, umb hundert guldy bürgschafft angesuoht unnd zue bezallen, gwissen werden.

22. Wan auch ein gmeindt, eß sige welche es welle, mit unserer old unserer landvögten bewilligung ein hinderseß anneme, so soll derselbig samt seinem volckh sich bescheidenlich verhalten und alß ein byseß instellen, die gmein gebe dan im mehr erlauptnuß deß irigen halben. Zue dem soll er auch jerlich der gmein sein gepürlich sitzgelt entrichten.

Wie ein landtman einem frombden guoth mag ziehen

23. Wan ein frombder old ein hinderseß in diser graffschafft ein guet, ein alp old ein weid kaufft, so hat ein landtman, welcher will, den zug darzue. Doch sollndt die, so von anstossenß wegen old fründtschafft halber züger sindt, den anderen vorgohn.

24. Es soll ein jeder landtman auch frönder old byseß schuldig sein, wan er guet gekaufft, solches zwen sonntag ein andern nach lassen in der kirchen (in welcheß kilchspils hueben daß guet ligt) zue verkünden. Da dan von der verkündung der zug gegen dem frönden und beisessen ein jar und dry tag offen steht. Wie lang dan der zug by den landtleüthen angestellt, volget im nderen

25. articell.

In waß stuckhen und wie ein landtman gegen dem andern den zug hath

25. Wo ein landtman gegen dem andern in ligenden güeter, achern, matten, weiden und wissen etc anriß hat, uf wederer seythen joch die bäum stuendndt

oder daß er sonst an dem guoth theill und gmeinschafft hat, und dieselben güeter verkaufft werdent, so mag alß dan der, so anriß oder theill und gmeinschafft hat, ziehen den kauff, ob er wil. Und wan ein landtman vom anderen ligent guet kaufft, so sol der, so kaufft, den mergt lassen laudt deß vier und zwentzigsten obgesezten articellß verkünden und so es dan verkündt worden, so hat ein landtman, der züchen welte und züger ist, sechs wochen und dry tag platz, den zug ze thuen oder nichth. Waß heüsser, städell, spycher, höltzer, schindlen, stägcken, heüw, sträwe, roß, vych, in summa farendß antrifft, sol under den landtleüthen kein zug haben, eß werde dan die hofstet, daruf ein gebeüw staht, mit verkaufft. Ligendtß aber sol zügig sein, wie obstaht, jedoch wan deßjenigen fründ, so ligentß verkauffen thete, innert der driten lingien verwandt, ziehen wellten, mögendt sy es thuen und sol daß nechst bluet vorgen, es sye von vater old mueter har. Besonders aber sol ein fründt old fründin vorgehn, der nebens habender fründt schafft mit anriß old sonst anstößer ist. Wan aber<sup>1</sup> die freünd nit ziehen thäten, so hat erst dann der anstößer laut eingang des artikels den zug dazu und vor nicht. Doch sollen die, so freünd sind, dem, so nur anstößer, bey zeiten anzeigen, ob sie ziehen wollen old nit, damit er nit gesaumt werde, ob er ziehen wollte.<sup>-1</sup> / [S. 5]

26. Eß mag auch ein käuffer dem verkeuffer wol farendts an kauff geben unnd anschlachen, wie er will, jedoch wan einer den kauff ziehen welte und vermeinen thete, daß daß farendt über angschlagen und zue thür were, mag alßdan der, so ziehen will, die hab old daß farendz lassen schezen durch die geschwornen schezer. Und wie die schatzung ergaht, so viel sol er für daß farendt und nit mehr ze erlegen schuldig sein. Unnd wan dem farenden bisweilen abgschezt wurde, so soll der den verlurst haben, der die hab old daß farendt an sein guet zthür angenommen hat.

27. Wan ein landtman mit dem anderen ligendtß umb ligendts tuschte unnd gebe aber einer dem andern nit so vil guet im tusch, daß es der halbe theill deß antusches werth möcht sein, so soll ein solcher tusch an beiden sythen zügig sein umb so vil geltt und ufzaligen, allß abermalen die geschwornen schezer sich uf ir aidt erkenen werden. Wan aber der tusch über unnd uf daß halbe erfunden wurde, daß ligendts umb ligendts gegeben seige, alßdan so soll ein solcher tusch geltten und ohnzügig sein.

28. Desgleichen sol auch ohnzügig sein alleß dasjenig, waß ein erb dem anderen in einer wehrenden angefallnen erbtheillung gohnete und zue kauffen gebe. Fürterhin aber wan die theillung beschlossen were und dan ein miterb dem anderen etwaß zue kauffen gebe, soll solches auch wie billich nach vorgenden articlen wysung zügig sein.

## Anris ze thailen<sup>m</sup>

29. Wan zwen mit iren gueteren, so nach aneinanderen stossent und einer so nach gezwyget old ohngezwygete bäum an dem anderen hatt, waß dan uf desselben grundt und boden inerhalb seinen marchen fallt und fallen möcht, es  
5 rysse ab, es werde abglessen old abgeschütet, desselben obses sol alwegen der halbe theil dem, uf dessen <sup>n</sup>-gueth die esst langindt, und der halbe theil dem, uf dessen<sup>-n3</sup> grundt der baum steht, gehören und also theillt werden. Doch mag einer wol an einer hallden uf seinem guot fürlegen, damit waß uf daß seinig gefallen were, nit uf deß anderen throle.

10 Fruchtbare beum und winreben ze pflantzen

30. Wyhnräben, opfell unnd birbeüm sollendt zue abhebung der gsicht keinem zue seinem geniesslichen gebeüw mehrer alß vier claffter; nußbeüm, kriechen, pfersich, ciperten und derglychen beüm acht claffter weith gesezt werden.

Sonssten wo iren zwen mit güeteren an einandern stossent, da mag jeder von  
15 der march, so ine unnd seinen anstösser scheidet, gschlacht obs eines claffterß unnd stein obß zweyer clafftern weith pflantzen. Welche aber fürohin beüm necher pflantzten, da solendt solche uf begern deß gegentheillß abgehauwen werden.

Von schätzens wegen etlich articul

20 31. So einer ein schuld wellte inziechen, sol der ansprecher seinen schuldigen durch den weibel old statknecht pfenden lassen. Geb er im daß gelt dan inert vierzechen den nechsten tagen nit, so mag alßdan der ansprechig seinem schuldner schezen und sol der schuldner ime der schatzig gestohn. Und ob er sich glychwol erst dan wehren und recht darschlachen welte, sollendt die schezer nichts destoweniger mit der schazung uf recht hinfürwerth faren.  
25

Da wan eß farendts were, mögendt die schezer dem schuldner wol acht tag anstelen, die pfandt mit recht <sup>o</sup>-oder mit<sup>o</sup> geltt ze ledigen, doch sol die hab old daß farends solche zeit in deß schuldnerß wag blyben. Losst dann inert solchen<sup>p</sup> acht tagen der schuldner die schatzung nit, weder mit geltt noch mit  
30 dem rechten, so mag der anspr <sup>q</sup>-sprächig mit<sup>q</sup> der schatzung verfahren.

In glycher wyß sol es auch gehalten werden mit denen schatzungen, die uf ligendts beschehendt ohne allein, daß die lossung oder ledigmachung ein monat lang solle angestellt<sup>t</sup> werden. / [S. 6]

32. Es soll auch der schulldforderer, so er einem schezen will, anfangß fa-  
35 rendts usert dem hauß unnd darnach ligendts unnd erst dan ferendts im hauß unnd alwegen den driten pfenig daruff schezen.

33. Was aber frönde anlangth, die schezen old erben wellten, die solendt ire recht mitbringen unnd dan nach gestallten derselben gehalten werden.

34. So man einem vych schezen wellte, da sol der, dem man schezen will, daß vych heimbold da es in der alp an meynseß zum gaden tryben, dan die schezer nit schuldig sindt, witerß nacher ze gon. Unnd wan einer ohngehorsamb were, so mögendt die schezer einem schezen, waß der gleübig begert, alwegen den dritell daruss im hauß old darfor. Wan man aber vych schezen will, so sol heüw und vych zuesammen geschezt werden. 5

35. Wan einer dem anderen umb eine summa oder ein sümmlin in pott gieng und verspreche, solche uf ein bestimmte zeit ze entrichten und thete es dan nit, so mag der ansprecher von dem landvogt ein poth nemmen und es im lasen anlegen. Gebe er im dan daß gell nit, so mag er alsdan grad morendeß schäzen, wa er will, ohne hinderung deß 32. articulß. Unnd mag auch mit der schätzung verfahren, er gebe dan sinem schuldner selbst guetwillig platz, die schätzung an sich ze lösen. Zue dem sol der, so daß pott übersehen, dem landvogt die buoß verfallen haben. 10

Für den landvogt ze verkünden 15

36. Begebe es sich, daß einem gegen dem anderen etwaß angelegen, mag er seinem gegentheil selbst für den landvogt verkünden. Und so er ab solcher citation außblibe, mag der, so verkündt hat, sein anligen anzeigen und der landvogt sich drüber erkennen, jedoch rechtmessige ehaffte seines außblybenß vorhalten. 20

37. Glichermasen sol eß auch gehalten unnd geüebt werden gegen deme, so verkündt hatt und er drüber nit, sondern allein der, so citiert worden, erschnen thete.

Pfandsetz und bschwerden anlangenns / [S. 7]

38. In verkauffungen heüsseren, spycheren, stedlen, acheren, alpen, weiden, riethen, wissen unnd wyngerten sollndt dem keuffer durch den verkeuffer alwegen die obstenden beschwerden, es werendt zinß, zünungen, bruckhen unnd waß dergleichen ist, angezeigt, nit verschwigen und mit demjenigen, so hierumb daß pfandt ist und sein sol, verkaufft werden bey pen und straff deß landvogtß. 25 30

Umb schulden ze verstosen

39. Es soll fürohin keiner dan seinen rechtmessigen schuldner ze bezallen schuldig sein, er thüege es dan gern. Außgenomen mögendt iren zwen wol schulden, die glych groß und uf glyche zeit bargellt umb bargellt fallendt, miteinander tuuschen. Unnd hat in solchem fahl zue bezalen der schuldner sich nit zue erwerben. Wan auch einer mit seiner ansprach ab seinem ersten schuldner ginge, so soll er hernach an selbigen deßwegen nützit weiters ze suechen haben, sondern sich deß angenommen gegenschuldnerß benüegen, er werde dan glych von selben bezalt old nicht. 35

Todt erborner kindern erbrechtens halber

40. Kinder, wellche von irer mueter todt uf die wellt erborren unnd dan empfangen werdent, die sollendt kein erb nit fellen. Ob man glych vor und in der gepurt gesechen hete, daß daß kindt noch lebendig gewesen were.

5 Daß gegenrächt betrephend

41. In voffallenheiten wellend wir nach anlaß deß 33. vorhargesezten articuls die frönden erbenß, schätzenß und uf fählens, auch waß die herschafft Warthauw abzüchenß halb belangt, in alweg halten, wie wir by inen gehalten wurdind. Darum sy dan ir burger, landt old hoffrecht umb den puncten, da eß zethuen ist, mitbringen und erscheinen sollendt. / [S. 8]

Wer vor gricht mög kundschaftt reden

42. Alle diejenigen, welche einanderen vom geplüöt har im driten grad unnd necher verwandt sind, mögendt einanderen vor gricht nit kundschaftt reden.

43. Deßgleichen mag ein schwacher old schwiger nit kundtschaftt reden irem tochtermann old sohns weib, auch ebenermassen der tochterman seinem schwacher old schwiger und deß söhni wyb zueglych auch nit. Wie auch schweger und gschwiyen einandern nit, da eins deß andern brueder old schwösster zur ehe gehept oder het und verlassne kinder noch werendt. Gegen schweger in erverlezlichen sachen sollendt kundschaftt zreden nebensich gstellt werden.

44. Ausgenomen waß steg und weg, zill und marchen anlangt, deßglychen hürats tractaten unnd erbtheilungen, dabey gewonlich die nechsten frönd sindt, die mögendt in solchen fählen wol kundschaftt reden, so ver niemandt usert der fründtschaftt hierumb wüenschaafft hete und sy ehrenhalb tugellich sindt, auch dan zmalen an der sach nüt zgwünen noch ze verliern habend.

45. Waß nun guoth unnd keine ehr belangt, da mögendt einandern die nechsten frönd wol kundschaftt reden, ja wan in der, so weiter gfründt old gar nit gfründt ist, stellt old will reden lassen, doch sonst nit.

Belohnung der kundschaften

46. Alle die, so zur kundschaftt citiert unnd demnach erkent werdent, sollendt gehorsamb sein, hingegen aber solendt die partheyen den kundschaftten die belonung (nemlich einer sechs crützer) geben, man verhöre sy old nit. / [S. 9]

Theillung verstellter haab

47. Wo zwen old mehr ein theilung verstellter haab hetind unnd zue theylen kein termyn underredt wurde, da sollendt die ochsen uf sant Jörgen tag [25. April]<sup>4</sup> unnd sonst all ander vych uf Martini [11. November] getheilt werden.

#### Acker zbuwen anlangind

48. Jeder soll den anderen herpsts und früelingßzeit mit dem bauwen streckhen lassen zue dem aller ohnschedlichsten, ja zur zeit deß gmeinen bauwß. Wan sonderlich nit groß regenwether obhanden. Waß aber zbrachen old zreiben anlangt, ist keiner schuldig, er thüege es dan guetwillig.

5

#### Fahrweg betrephendt

49. Es soll jeder den anderen sommer und winter fahren lasen zum aller ohnschedlichsten unnd so einer die fahrweg, landtstrassen und eheweg erlangen kan, soll er dieselben, wo er am nechsten kan darzue komen, bruchen.

#### Umb thräncksweg

10

50. Jeder soll den anderen den alten drenckhwegen und dem ohnschedlichsten nach zum wasser fahren lassen. Wan aber ein acker gebuwen und derselb schnes halb ledig wurde, so sol man über denselben nit fahren, sondern wychen und sonst dem ohnschedlichsten nachfahren.

#### Von grabenß wegen

15

51. Wan ihren zwen an einanderen stossent und der ein notwendigkeit halber ein graben machen und ufwerffen lasst, so soll im der anstösser halben stich, halben lohn und halben ußzug zgeben schuldig sein, wan er glychwol sich widrigen wellte. <sup>s</sup>-Gleichermasen sol darunder auch gebraucht werden, daß jeder seinem anstöser halbe zünnig gebe, jedoch solendt etlicher feld und meyzünen wegen der gmeinden urbar bekrefftiget sein, man mache dan ehepünten und eigen, inheblich guet, umb welche fridung die urbar und gmechtsbrieff wysung gebendt. <sup>s</sup> / [S. 10]

20

#### Von morgengab old kramm

52. Eß soll kein manßperson einem wib old ein witfrauw einem knaben mehr alß zechen guldi zegeben befüegt sein, eß gescheche dan mit willen der erben zur zeit deß hiratsabredungen.

25

#### Wievil einer einig geben solli

53. Inn der gantzen graffschafft Werdenberg soll uf der trath keiner mehr alß von einem roß sechs pfenig, von einem hauptindvych zwen pfenig zegeben schuldig sein. Unnd waß die fellder anlangt, sol man nemen unnd geben von einem roß ein behmsch, von einem stuckh rindervich ein crützer. So dane solendt die güeter, welche eigen und zu gwiser zeit fridt haben sollendt, obschon sy auch bißweilen zur trath ußligendt, danzemalen solendt gehalten werden wie die fellder, wan sy fridt habendt.

35

### Saumselligen rechnenß halb

54. Jeder soll jerlich mit dem anderen rechnen unnd im fahl einer über daß drite begeren dem andern der rechnung nit gestehn wellte, da mag alß dan der, so uf rechnung getrungen, inbysein der obrigkeit sein rechnung stellen, darby er dan solle geschirmt werden.

### So einer dem andern schaden thät mit etzen

55. Ob einer dem anderen mit etzen schaden thete, mag der, dem der schaden beschehen, denselben lasen schezen (sover daß vych nit durch ein pressthaffte zünungen selbst gangen were). Da dan der, dessen daß vych ist, den schaden sol schuldig sein abtragen. Jedoch behaltet man ime bevor, sich widerumb by demjenigen zue erholen, der die bressthaffte zünung daselbst hete. / [S. 11]

### Frönde ohnbedachte hirath

56. Kein frönde mansperson soll befüegt sein, eines unserer landtkinden zue erellichen, er habe dan zweihundert gulden ledig guet und sein gutten, erlichen, ellichen nammen und dessen schyn ufzewyssen. Ebenermassen sol auch kein knab ein fröndeß wyb nemmen, sy habe den glycher schyn und zweyhundert guldi zue im zbringen. Dan solche hürat, die harwider fürgenomen wurdent, nichts dessto weniger an seinem gebürenden ohrt sollendt genichtigtet werden. Darum ein jedeß sich vorbedencke und seiner ehren behuotsammb seige.

### Winkeüfen wegen

57. Wan iren zwen mit einanderen mergkendt, soll alwegen keüfer und verkeüffer halben wynkauff geben. Welcher dan züchen wil und züger ist, sol mehr nit alß von hundert gulden hauptguets ein guldly winkauff zgeben schuldig sein, wan schon mehr daruff gegangen were. Ob aber so vil nit ufgangen, so soll er daß entrichten, waß es sein wirt.

### Kundschaftt zreden

58. Es mag ein jeder diensst seinem herren oder frauwen wol kundtschaftt reden, so fehren er ehrenhalb zue reden tugentlich ist.

Unnd dieweill nuhn wir, landtamen unnd gantz gesessner rath zuo Glaruß, nach ryflicher erdurung dise artickel, so hiavor beschriben, laut ingangs gemeldeter erlüterung guetgeheissen und becrefftiget habendt, so habendt wir nochmalen dessen allem zue wahr- und vessten urkunde unsers landts secret insigell offentlich hieran hencken lassen (doch unß und unseren nachkommen an unseren hochheit, herlichkeit, gewohnheit, eigenthum und rechtsaminen ohneschedlich<sup>5</sup>. So beschehen auf donnerstag, den 6<sup>ten</sup> juni, im jar der heillsammen menschwerdung Jesu Crissti sechszechenhundert drysig unnd neün gezellth.

Manu propria. [...]t<sup>6</sup> / [S. 19]

Seitenmallen nun vor dißßen große mißbrüch ingrißen, wan man neüwe amptleüth erwelth hat, für den instandt deß neüw erwelthen gar zu große cöstig uffgeschwelt worden. Zu abhebung deßen hat sich unßer gnädiger herr landvogt Heinrich Tschudi, amenn und gericht einhellig erkänth, daß fürderhin ein neüw erwelther amptsman nit mer schuldig sein soll, für sein instandt jedem amptsmans zu verzehren zegeben dan 10 bz.

Item auch wan ein amptsman abstirbt, sollend dan seine hinderlaßne erben denjänigen amptsleüthen, so dem verstorbnen die letste ehr anthuond und gendwürtig selbigen helffend zur erden bestathen, auch nit mehr schuldig sein<sup>u</sup>, dan jedem amptsmans 10 bz an sein zerung zugeben. Diß soll sein vest und unverenderlichs verbleiben haben ohnne jemandts widersprächens.<sup>7</sup> [...]v [...]w [...]x [...]y<sup>8</sup>

**Original:** StASG AA 3 B 1, S. 1–11; (22 Seiten) mit kartoniertem Einband mit Stoffüberzug; Pergament, 31.0 × 35.5 cm; 1 Siegel: 1. fehlt.

**Abschrift:** (1639 Juni 6 – 1666 Juni 12) LAGL AG III.2401:044, S. 270–294; Buch (938 Seiten, bis Seite 697 beschrieben, 900 bis 936 Formulare und Register) mit Ledereinband; Papier, 25.0 × 36.0 cm.

**Abschrift:** (1639 Juni 6 – 1666 Juni 12) StASG AA 3 B 2, S. 270–294; Buch (940 Seiten) mit kartoniertem Einband mit Stoffüberzug; Papier, 25.5 × 40.0 cm.

**Abschrift:** (1648 Dezember 23 – 1649 Februar 3) PGA Buchs B 11.21, S. 1–21; (S. 1–14 beschriftet, von hinten: S. 1–103 beschriftet), mit kartoniertem Einband; Balthasar Streiff von Diesbach (Glarus); Papier, 20.0 × 30.0 cm, restauriert.

**Abschrift:** (1663 Juli 29) StASG AA 3 B 9, fol. 12r–23v; Heft (12 Doppelblätter) mit Umschlag; Johannes Zogg von Buchs; Papier, restauriert.

**Abschrift:** (1775 Januar 1) KA Werdenberg im OA Grabs Nr. 6, S. 1–14, HVWB, Banksafe, Nr. 6; Heft (23 Seiten beschriftet) mit Titelblatt; Papier, 22.0 × 33.0 cm.

**Abschrift:** (1778 April 24) StASG AA 3 B 5, S. 1–35; Buch (18 Doppelblätter) mit kartoniertem Einband; Melchior Legler im Namen seines Vaters, Landschreiber Joachim Legler; Papier, 18.0 × 23.0 cm; 1 Siegel: 1. Papierwachssiegel, aufgedrückt, gut erhalten.

**Abschrift:** (1793) KA Werdenberg im OA Grabs Nr. 4, S. 1–23; Heft (25 Seiten beschriftet) mit Titelblatt; Fridolin Luchsinger, Landschreiber von Werdenberg; Papier, 20.0 × 25.5 cm.

**Abschrift:** (19. Jh.) StASG AA 3 A 4-4b; (9 Doppelblätter) mit Umschlag; Papier.

**Editionen:** Senn, Chronik, S. 225–243.

**Regesten:** Senn, Chronik, S. 156–157.

<sup>a</sup> Beschädigung durch verblasste Tinte, ergänzt nach StASG AA 3 B 5 (S. 7).

<sup>b</sup> Beschädigung durch verblasste Tinte, ergänzt nach StASG AA 3 B 5 (S. 7).

<sup>c</sup> Beschädigung durch verblasste Tinte, ergänzt nach StASG AA 3 B 5 (S. 7).

<sup>d</sup> Beschädigung durch verblasste Tinte, ergänzt nach StASG AA 3 B 5 (S. 9).

<sup>e</sup> Beschädigung durch verblasste Tinte, ergänzt nach StASG AA 3 B 5 (S. 9).

<sup>f</sup> Beschädigung durch verblasste Tinte, ergänzt nach StASG AA 3 B 5 (S. 9).

<sup>g</sup> Beschädigung durch verblasste Tinte, ergänzt nach StASG AA 3 B 5 (S. 9–10).

<sup>h</sup> Beschädigung durch verblasste Tinte, ergänzt nach StASG AA 3 B 5 (S. 10).

<sup>i</sup> Beschädigung durch verblasste Tinte, ergänzt nach StASG AA 3 B 5 (S. 10).

<sup>j</sup> Beschädigung durch verblasste Tinte, ergänzt nach StASG AA 3 B 5 (S. 14).

<sup>k</sup> Beschädigung durch verblasste Tinte, ergänzt nach StASG AA 3 B 5 (S. 15).

- l Beschädigung durch verblasste Tinte, ergänzt nach StASG AA 3 B 5 (S. 18).  
m Hinzufügung auf Zeilenhöhe von späterer Hand: etc.  
n Textvariante in StASG AA 3 B 5 (S. 20); Auslassung, sinngemäss ergänzt.  
o Beschädigung durch verblasste Tinte, ergänzt nach StASG AA 3 B 5 (S. 22).  
5 p Beschädigung durch verblasste Tinte, ergänzt nach StASG AA 3 B 5 (S. 22).  
q Beschädigung durch verblasste Tinte, ergänzt nach StASG AA 3 B 5 (S. 22).  
r Beschädigung durch verblasste Tinte, ergänzt nach StASG AA 3 B 5 (S. 22).  
s Hinzufügung auf Zeilenhöhe mit anderer Tinte.  
t Vgl. SSRQ SG III/4 93.  
10 u Hinzufügung oberhalb der Zeile.  
v Vgl. SSRQ SG III/4 185.  
w Vgl. SSRQ SG III/4 193.  
x Vgl. SSRQ SG III/4 221.  
y Vgl. SSRQ SG III/4 242.
- 15 1 Weitere Schreibübungen einzelner Wörter wie aber, herr, derr.  
2 Vgl. dazu SSRQ SG III/4 193. In der Edition von Senn, *Chronik*, S. 229 folgt die Ergänzung aus dem Jahr 1666 beim Artikel; ebenso in der von Senn damals benutzten Vorlage, das *Vidimus* von 1778 im StASG AA 3 B 5, S. 8. In einer weiteren Abschrift von 1793 im KA Werdenberg im OA Grabs, Nr. 4 folgt diese Ergänzung erst nach Artikel 14 des Erbrechts. Die Ergänzung ist dort in verkürzter Form wiedergegeben. Das vorliegende Original enthält die Ergänzung als Nachtrag nach dem Landrecht von 1639 auf Seite 12. Auch eine weitere Abschrift aus dem Jahre 1775 im Besitz des KA Werdenberg im OA Grabs Nr. 6 enthält die Ergänzung wie im Original erst nach dem Landrecht.  
20 3 Auch bei Senn, *Chronik*, S. 235 ausgelassen.  
4 Nach Grotefeld ist im Bistum Chur der Georgstag der 25. April, wobei dies nach den neuesten Erkenntnissen von Tschaikner offenbar nicht für das ganze Bistum vorausgesetzt werden kann (vgl. dazu ausführlicher Fussnote in SSRQ SG III/4 250).  
25 5 Abschliessende Klammer fehlt.  
6 S. 12–18 folgen zwei Ergänzungen zum Landrecht aus den Jahren 1666 (S. 12) und 1653 (S. 13–18), die in separaten Nummern ediert werden (SSRQ SG III/4 193; SSRQ SG III/4 185).  
30 7 Diese beiden Artikel sind undatiert und entstanden unter Landvogt Heinrich Tschudi, der von Mai 1668 bis Mai 1671 in Werdenberg amtierte. Diese beiden Artikel fehlen in allen Abschriften des Landbuchs.  
8 Es folgen drei weitere Nachträge zum Landrecht, die in separaten Nummern ediert werden, vgl. SSRQ SG III/4 185; SSRQ SG III/4 193; SSRQ SG III/4 221; SSRQ SG III/4 242.